Auf der Suche nach verborgenen Chiffren: der englische Künstler Greg Tricker und einige seiner Arbeiten aus dem Kaspar-Hauser-Zyklus

Greg Tricker auf dem Weg zu Kaspar Hauser

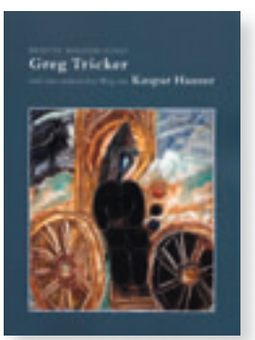
Von **Ramon Brüll**

Es ist die Enge, die den späteren Künstler Greg Tricker in jungen Jahren aus der elterlichen Fürsorge herausbrechen und sein Glück in Freiheit suchen lässt. Die Erziehung in den Wertvorstellungen der Zeugen Jehovas, denen seine Eltern anhängen, hat ihm weder eine tiefe Verbundenheit mit dem Christentum noch die Liebe zu seinen Eltern vermasselt; das Traditionelle, das Konventionelle, festgefahrene Umgangsformen, die eine soziale Sicherheit vortäuschen, sind ihm aber zuwider. Er sucht die Einsamkeit und wenn andere Menschen seinen Weg kreuzen, dann braucht es ein tiefes Wahrnehmen, Mit(er)leben, Innerlichkeit. Entbehrung ist nicht Zweck in sich, aber wenn sie sich einstellt, grämt ihn das wenig. Gottvertrauen? Fotos aus seiner Jugendzeit zeigen ihn als Hippy. Später als Bildhauer und als Maler findet er den Weg zu seinen Themen durch Menschenschicksale. Es sind zunächst nicht typisch christliche Motive, die er in Stein oder auf Leinwand versinnbildlicht. Es ist eher ein Weg mit Kaspar Hauser, mit der Jungfrau von Orleans, mit Bernadette von Lourdes, mit Anne Frank und anderen, den er als Künstler geht.

So heißt auch das Buch von Brigitta Waldow-Schily, das zugleich Ausstellungskatalog und soeben im Info3-Verlag erschienen ist: Greg Tricker und sein malerischer Weg mit Kaspar Hauser. Auf dem Weg von Frankfurt nach Stuttgart, wo am 19. Juni im Rudolf Steiner Haus die Vernissage seiner ersten Ausstellung in Deutschland stattfindet, nimmt er immer wieder das frisch aus der Druckerei gekommene Buch in die Hand. Da er deutsch nicht versteht, bleibt ihm nur die Haptik, die Abbildungen seiner eigenen Werke, die eine oder andere Überschrift, eine Jahreszahl, ein Zitat in Originalsprache. Und doch scheint er das Wesentliche zu erfassen. Lange denkt er nach, wie der Titel in englischer Sprache heißen sollte bis er fragt, ob The Way Towards (der Weg hin zu) Kaspar Hauser treffen könnte.

Dies scheint mir auch für seine Arbeitsweise charakteristisch zu sein. Was wollen die Dinge, die Menschen, die Schicksale uns sagen? Welche Chiffre liegt verborgen zwischen all dem Verwirrenden, was oberflächlich wahrnehmbar ist? Dieser Frage geht er malend nach, im Gespräch mit dem Bild, das unter seinen Händen und Pinseln entsteht, nicht aber seiner Vorstellung entspringt, sondern welches bereits irgendwo vorhanden war, und sei es auf einer uralten, massiven Holztür, die seit Jahren darauf wartet, die heilige Bernadette oder Jeanne d'Arc hervorzurufen.

Später, in Ansbach, stehen wir im Hofgarten am Kaspar Hauser-Denkmal, an jener Stelle, wo Kaspar der tödliche Hieb zugefügt wurde. Greg Tricker fragt sich, wie er wohl die Stelle gefunden hat, wo der Mörder auf ihn warten würde. Nicht aus kriminalistischer Neugier, sondern weil er sich ganz und gar einlebt in die erwartungsvolle Spannung, die „das Kind von Europa" erlebt hat, als ihm endlich eine Nachricht von seiner ihm unbekannten Mutter versprochen worden war. ///



Brigitta Waldow-Schily:
Greg Tricker und sein malerischer Weg mit Kaspar Hauser, Info3-Verlag 2014,
ISBN 978-3-95779-012-5,
148 Seiten, Broschur,
€ 32,00

AUSSTELLUNGEN:

Stuttgart, Rudolf Steiner Haus, Zur Uhlandshöhe 10
Noch bis 24 Juli 2014

Ansbach, Angletsaal, Karlsplatz, im Rahmen der Kaspar Hauser Festspiele
27. Juli bis 3. August 2014 , Vernissage 27. Juli 19.30 Uhr

Schopfheim, Die Christengemeinschaft, Hebelstr. 36
19. September bis 19. Oktober 2014, Einführungsvortrag 19. September 19 Uhr

Weitere Ausstellungen möglich. Anfragen an Karl König Institut, www.karl-koenig-institute.net
Finckensteinallee 1, 12205 Berlin, Tel 030-61741414,
E-Mail: r.steel@karl-koenig-institute.net